

[s.n.]

Autor(en): **Bernheim, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

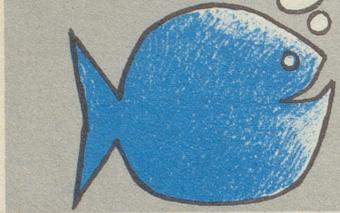
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauber Wasser – sauber Wort



angesiedelt, angelastet, angelandet, angeufert; händisch einführbar, aber benieden

So um Weihnachten herum fasst man gelegentlich gute Vorsätze und verspricht sich selbst am Neujahrstag, diese guten Vorsätze dann auch zu halten.

Ich müsste mir eigentlich vorsetzen, inskünftig modernes, aktuelles Deutsch zu schreiben, nicht nur so wie es Küppers in seinem Wörterbuch der deutschen Umgangssprache festzuhalten sucht, wobei es sich ihm unter den Händen ständig verändert. Mit dem Nachtragen neuer Geburten kommt er schon gar nicht mehr voran, so schnell kommen die «Neuschöpfungen» zur – deutschen – Welt. Und weil es ja heutzutage das Fernsehen gibt, kommen solche Neuschöpfungen auch genau so geschwinde zu uns ins Schweizerhaus. Steht man dann von seinem Sessel auf und sagt sich: «Genug geglotzt! Auf, zu Bett!», dann weiss man oft wirklich nicht, in welchem Land das eigene Bett nun steht.

Sogar in den Zeitungen sind die merkwürdigsten Dinge zu finden. War doch da unlängst wieder von einer grossen Auktion, einer Versteigerung bei Sotheby in London die Rede. Unglaublich, was gewisse Kunstgegenstände heute für hohe Preise erzielen! Die Zeitung gab einige «Rosinen» folgendermassen bekannt: «Einen Spitzenpreis in Höhe von (umgerechnet) 600 000 DM erzielte...» Nun, wenn unsere schweizerischen Zeitungen schon anfangen umzurechnen, würde man eigentlich eher eine Umrechnung in... Schweizer Franken erwarten. Aber eben: Siehe Fernsehen. Oder: sieh fern? Wird die deutsche Mark (DM) bald die europäische Währung?

**Schenker
Storen
– ein Begriff
für
Qualität** Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd

Vertretungen Basel, Bern, Biel,
Camorino, Genève, Neuchâtel,
Chur, Solothurn, Fribourg,
Lausanne, Luzern,
St. Gallen, Sion,
Winterthur, Zürich

Wird die Schweiz überhaupt zur Bundesrepublik Deutschland geschlagen?

So um Weihnachten herum – schrieb ich in der ersten Zeile. Ja, da müsste ich nun also in modernem Deutsch erzählen, dass Christi Geburt wohl der Maria «angelastet» werden müsse, die damals – nirgends «angesiedelt» – in Bethlehem «angelandet» – oder noch schöner: «angeufert» – war. Dass sich die Maria nach der Geburt etwas matt und müde fühlte, dürfte – in heutigem Zeitungsdeutsch – «einführbar» sein, sicherlich «ahnbar». Gewiss wäre Herodes «stürzbar» gewesen; aber niemand stürzte ihn damals, und das Leid, welches er über die bethlehemitischen Familien brachte, ist «unkennbar». Die Zahl der ermordeten Kinder in Bethlehem hätte sich damals wohl «händisch» ermitteln lassen.

«Händisch» ermittelte Zahlen – ein Blümchen, welches ein aufmerksamer Leser in seiner Fachgazette für uns gepflückt hat. Dank sei ihm dafür! Ob dieses Unkräutlein aus einem Fachjargon ebenfalls aus allzu deutschen Landen – bei aller Freundnachbarlichkeit! – zu uns eingedrungen ist, verschweigt des Sängers Höflichkeit.

Fehler innerhalb der eigenen Landesgrenzen blühen ja noch übergenug. «Oft benieden, viel geplagt dürfte wohl die These für jede erstklassige Sekretärin des Direktionspräsidenten lauten» – stand in einem gar umfangreichen Stelleninserat, gross und fett, an der Spitze. Leider gibt es hienieden kein benieden; es gibt nur ein beniedet. Aber da sieht man nur, wie nötig der Direktionspräsident eine Sekretärin braucht, die besser Deutsch kann als er. «Die These» für die gesuchte Sekretärin dürfte also wohl lauten: Strähle deines Direktionspräsidenten Deutsch diskret, aber streng und gründlich!

Fridolin

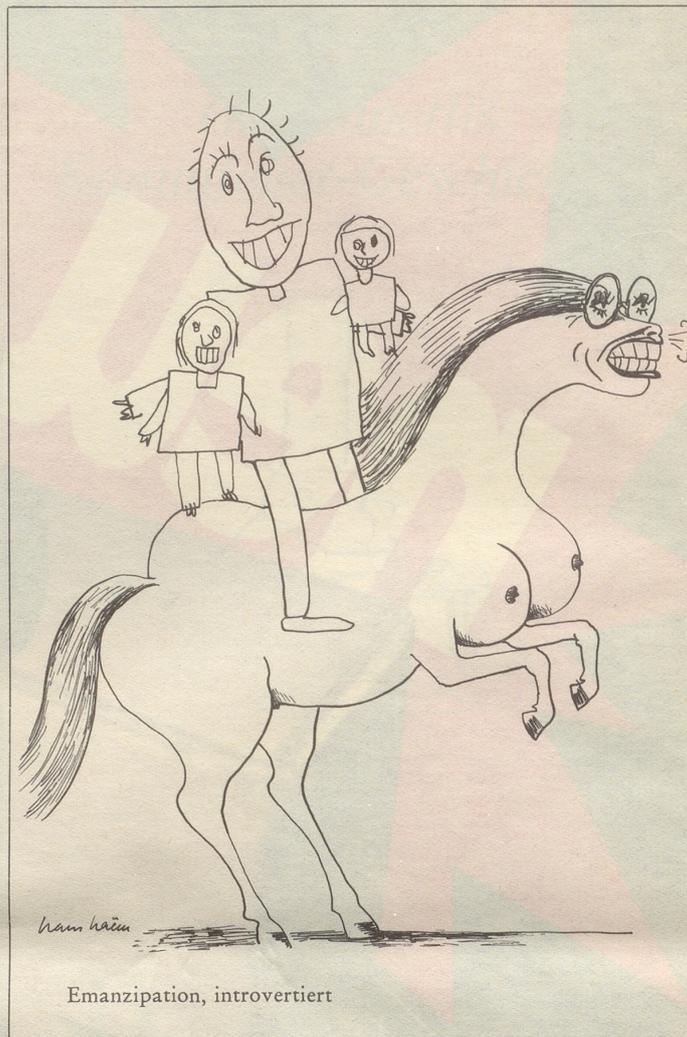
«Wär gwünnt» bei Mäni Weber

Ein Zeichen der Hochkonjunktur ist, dass keiner der drei jungen Kandidaten, worunter immerhin ein Bankfachmann und ein angehender Mediziner, das Wort «insolvent» kannte. Bei älteren Kandidaten, die die Krise miterlebt haben, wäre die Antwort sicher sofort gekommen.

Hege

Soll man, oder soll man nicht?

Die Winterpneus dran machen nämlich. Der kostbare Gummi liebt den Schnee mehr als die aperen Strassen. Andererseits, wenn man sie dann wirklich braucht, und hat sie nicht dran, und niemand mehr hat Zeit, sie dran zu machen, kommt man auch ins Rutschen. Auch Orientteppiche sollte man kaufen, wenn man Zeit hat, nicht im letzten Moment. Und bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich hat man Zeit für Orientteppiche.



Emanzipation, introvertiert

